

Wiesn 2017 oder die geschmuggelte Einmach-Ente (3) des Dr. Chlak (42) aus B.St. (Gürbetau)

Der harte Kern fuhr diesmal ungewohnterweise mit Gipfeli von Kleiner anstelle der St. Galler In-Bäckerei gen München. Zudem hatte die Nachtruhe des Dan mangels Thurgauer Gewerbeausstellung ein ungewohnt frühes Ende gefunden. Nichtsdestotrotz war alles an Bord, Bäne hat auf Sitz Nr. 37 Platz genommen (siehe Bildbeweis), Dan hat sein Bufi-Kabel und Tigr sein Vintage EiFon5-Stecker dabei. In München angekommen leitete Dan die Meute mit seinem Karten-Äpp zielstrebig in die falsche Richtung. Auf Umwegen fand man das zum in Wurfdistanz gelegenen Hotel Maritim (Danke pour la réservation Tigr) mit Pool und Liegestühlen. Nach Würmtaler, Tannenzäpfle und Astor katapultierte uns Tigrs JetSet-Hotel in eine neue Sphäre. Bereits die Umkleide-WC-Boxen waren deutlich feudaler als in der Vergangenheit – man erinnert sich an die Hotsch-Episode im Astor. Der kostenbewusste Organi-Tigr hat sich dem Preiswucher von 400Euro nicht unterjochen lassen (gut gebrüllt !), was in einer Doppelzimmer-Buchung für 3 Schnäbis (ohne Luma angereist) resultierte. Nachdem die Riemen fesch angezogen waren gings bei herrlichem Wetter im gewohnten Stechschritt Richtung Käfer, vorbei an den Security-Mujahedins (mit grösstenteils komplett eingezäunter Schnure). Im Käfer fand man dann zielstrebig den Tisch 150, an dem sich bereits der Chrigel, die Au-rohr-a und zwei multikulturelle Kolleginnen (Wohnsitz der einen: NYC, 5th Av & 30th St [Fifs Ävenu, Höhe thörtieth Strit]) derselben befanden. Letztere entsprachen einer etwas höheren Kategorie als die letztjährig anwesenden leicht abgehalfterten weiblichen Sprachtalente.

Alsdann konnte der harte Kern sein Standard-Menu bestellen: Käfers Hühnerstall, wobei man vorher schon soviel vom erhöhten Plättli schnäbuliert hatte, dass man (wie immer) nicht mehr alles mochte. Der Sigen entschied sich daher, die Entenpaste seiner Jackeniintasche einzuverleyben (leider ging das nicht mit Tigrs Masskrug, den er später am Ausgang aufgrund der Anweisung des Ausgangs-Türpfostens (mit komplett eingezäunter Schnure) stehen lassen musste). Zusätzliches challenge in diesem Jahr: Den Sönisten fehlten zum Verspeisen der Köstlichkeiten Messer am Tisch. Als der Dan bei der Serviertochter „drei Messer“ bestellte, kam diese mit „drei Mass“ wieder. Ein Schelm der denkt es war kein sprachliches Malheur des messerlosen Dans. Ehnu, die zusätzlichen Mass brachten uns (vorerst...) nicht aus der Fassung („Oans, zwoa gsuffa !“) und der Dan holte situationsgerecht seine bis anhin dem Söini nicht bekannten Zauberkünste hervor: Im Stil von David Copperfield zauberte er aus einem Geheymfach, das sich unten am Tisch unweit seiner Schamgegend befand, 3 plitz-planke Messer (Marke unbekannt) auf den Tisch – abrakadabra! Im Anschluss an eine „I want to tell my NYC-girlies that I was able to dance on a table“-Demo der Multikulti-Kollegin von Au-rohr-a (wohnhaft siehe oben) gings schlussemänt um die Bezahlung der aus Sicht des harten Kerns relativ gesalzenen Rechnung von 735 Teuros exkl. Trinkgeld für die flotte Bedienung. Dass der Sigen die Entenpaste in seiner Innentasche wusste, erfüllte ihn in dem Moment mit weiterer Genugtuung.

Anschliessend begab man sich in den Käferschen Vorgarten. Aufgrund des daselbst vorherrschenden Gedränges kundschaftete der iiheemische Chrigel die weitere Umgebung aus und kehrte mit der guten Kunde zurück, dass der Schützen offene Türen vorwies. Daher ging man in den Schützen. Der Dan verliess den Käfer nur sehr widerwillig und unter einigem Lamentieren. Doch das Credo des Sigen lautete „Follow the Chrigel !“, was sich als gute Idee erweisen sollte, den der Chrigel bekam von einem Kumpanen eine Reihe von SchützenBillets zwischen den Türpfosten (partiell eingezäunt) durch zugesteckt, welche dem Söini dann den Zugang zum Inneren des Etablissements sicherten. Leider ein Billet zu wenig, was die routinierten Sönisten nicht abhielt, zu fünft mit drei Tickets ins E-pizentrum der Wies'n vorzudrängen.

Im Schützen war es wie immer: Des Chrigels alte Freunde wie Axel und Andy, die unterhaltsame Musi, die etwas angebrannten Hendl und die verstopften Gänge. Zuerst tankten die drei unverwegenen Söinisten ihre Mass und dann sangen und schunkelten sie in der Haus-Box vom Schützen. Der kontaktfreudige Sigen bandlete mit einem oder zwei Hootschen an und der Dan suchte mit Nachdruck, aber erfolglos einen Schnupf-Kumpan (den er erst zu späterer Stunde finden sollte).

Nachdem das Team um Chrigel die frische Luft aufsuchte, zogen die Sönisten in Richtung Mittelschiff des Zeltens. Der Sigen ergatterte sich einen höchst luxuriösen Platz an der Bande in Dröhn-Distanz der Musi (Bankhammer Wäutu und seyne Nederalmer aus dem Ösiland). Und dann ging es richtig los: Aus Country Road wurde „Burgstein Station“, das letzte Mass Bier wurde bestellt (bevor der protective Dan wohlweyslich auf Radler-Bestellungen umsattelte) und tiefgründige Gespräche mit illustren Gästen des Schützen fanden statt. Der Sigen kontaktierte Chrigel 2, Dan fand endlich einen Schnupf-Kumpan und der Sigen stellte fest, dass die vermeyntliche Bandennachbarin über einen Oberlippenmoudi (aka „Schnutz“) verfügte. Erbauender war seynerseits das Gespräch mit zwei Niederösterreichern, wobei einer über eine lediglich partiell eingezäunte Schnure verfügte. Sigen verzichtete darauf, ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen, dass ihm dadurch die Schafe ab können. Der Ganten traf seynen Berufskollegen, Dr. jur. Richard (aka Rosenheim Cop), der zuerst des Sigen wohl gehüteten Exklusiv-Käfer-Himbeer-Schnaps in Edel-Flasche austrank und dann für seine heulsusige Freundin kurzerhand den teuren Champagner-Eiskübel des Nachbartisches (!!) schnappte um derselbigen im grössten Gschtungg das Knackfüssschen zu kühlen ! Der geneigte Leser möge dass als heldenhaften Zug interpretieren, doch sorry, mitnichten: Nebst seinem protective-Modus war der Richu einfach ein eher arroganter Pinsel. Für eine gewisse Genugtuung sorgte die Erkenntnis, dass der Pinsel den seinigen im weiteren Verlauf der Nacht wohl unbenutzt höchstens im Chlak (die Red.: vom Bett) parkieren muss.

Nachdem die Niederöreicher abgereist waren, gesellten sich neue Nachbarn an Siges Bande. Dabei handelte es sich um eine Lederhosn und ein Dirndl wobei der Sigen konstatierte, dass der Dauerversuch der Lederhosn, dem Dirndl das Leder reinzustossen, nicht von Erfolg gekrönt war. Die anderen Söinisten konnten dies nicht verifizieren.

Der Sigen widmete sich daraufhin einem anderen Thema. Er klärte die anderen Söinisten über die Qualitäten der im Schützenszelt zur Anwendung kommenden Messer (Marke „Gruber“) auf. Zu weiteren Demonstrationszwecken stellte er der Entenpaste, die sich nach wie vor in seiner Jackeninnentasche befand, ein Exemplar dieses lasergeschnittenen37fachgesintertenweltraum-erprobtlenbenslangrostfreien Häitech-Küchenschnitzers (!!) zur Seyte.

Da setzten die Sönisten zur letzten Runde an: Venus vo Bümpliz, 3 Mal Radler und eine Breetzen mit Fleischkäse. Obwohl Arabella Kiesbauer dem Dan und dem Tiger immer wieder den Schützen-Schnaps andrehen wollte (die Red.: wir hatten BellaArabella schon auf sensationelle 25Teuros runtergehandelt), blieben die Beiden wohlweislich den kleinen Flascherl fern. Das sollte sich auszahlen.

Zum Abschluss der Exkursion kam es, wie es kommen musste: Wir hatten wieder „Lämpé“ mit dem Sigen. Dieses Mal aber nicht auf der Rückkehr in Hotel (wir erinnern uns an Siegfried & Roy und SOKO Tannenzäpfle), sondern erst im Zimmer. Eigentlich dachten der Dan und der Ganten, dass wenn Sie den Sigen in den „Chlak“ des Bettes steckten, dass sie den Sigen ruhig gestellt hätten. Dem war nicht so: die von Dan und Ganten lang ersehnte Bundesligareportage wurde vehement unterbrochen, indem der Sigen den Flatscreen mit einem gezielten Griff an dessen Rückseite denselben seiner

elektrischen Zuleitung beraubte, um in Ruhe nächtigen zu können (aka „die Rache des Spalt-Sigen“). Immerhin gab er noch seinem Mitgefühl für Concita Martinez Ausdruck. Er mutmasste, dass die Zimmermaus am Folgetag weynend vor dem funktionslosen Tötsch-Screen knien wird und den Hotelmechaniker João Manuel [sprich: Schschoaumanuell] aufbieten muss, der dann unter einigem Kopfschütteln den Stecker an der TV-Rückseite wieder reinfummeln muss – aber das Fazit der Söinisten war hart: so behandelt man keine mexikanische Facility-Manatscherinnen Sigen! Damit das Söini in den wohlverdienten Schlaf fallen konnte, löscht der Tiger dann die Mini-Bar-Beleuchtung. Gute Nacht!

Und weil es so schön war, kommen wir nächstes Jahr wieder!

Packliste für Wiesn2017:

- CopperDan: Sackmesser, damit seine KäferEnte im nä Jahr nicht abchaltet
- Sigen: Tupperware zur Verwertung der Restente
- Dan: Schnupf-Kollegen
- Chlak-Sigen: Selbstaufblasbare Luma
- Sigen: Kühlbox für Entenpaste – bitte abstimmen mit der Tupperwaregrösse
- Tigr: Ersatzkabel für Flatscreen
- „Bänen“